

30 Jahre AK Gatow

eine Generation lang freiwillige Tätigkeit in und für Gatow

Wir sind eine kleine Gruppe von engagierten Bürgerinnen und Bürgern aus Gatow, Kladow, Spandau. Wir arbeiten parteiunabhängig und selbstständig. Seit 1978 setzen wir uns für den Erhalt der gewachsenen Kulturlandschaft und ihrer dörflichen Strukturen in Gatow ein. Unser Ziel war und ist, dieses lärmarme Erholungsgebiet am Rande der Großstadt für jedermann zugänglich zu halten und vor der drohenden Beeinträchtigung oder gar Zerstörung durch Partikularinteressen zu schützen.

Unsere Tätigkeit ist im Laufe der Jahrzehnte recht vielfältig geworden: Wir arbeiten im aktiven Naturschutz, wir mischen uns in die Kommunalpolitik zugunsten des Dorfes und seiner Umgebung (Bereich südlich der Heerstraße) ein und wir betreiben lokale / regionale Öffentlichkeitsarbeit.

Als erste konkrete Naturschutzarbeit pflanzten wir (mit einem finanziellen Zuschuss der BVV Spandau) 1979 und 1980 410 Wildobstbäume auf den Rieselfeldern, die seither regelmäßig von uns gepflegt, d.h. geschnitten und bei Bedarf gewässert, wurden. 1981 und 1982 setzten wir nochmals 190 Wildobstbäume sowie 30 Birken. Im Jahr 1980 beschnitten wir fünf „uralte“ Kopfeiden am Triftweg und kartierten und fotografierten sie anno 2004. Grundsätzlich haben das NGA Spandau und in dessen Auftrag die Gatower Landwirte die Pflege dieses „Skulpturenboulevards“ übernommen. Seit 1988/9 betreiben wir eine kleine Baumschule, in der wir, schon in der dritten „Baumgeneration“, alte, vom Aussterben bedrohte Obstsorten züchten und diese Bäumchen später weitergeben, z. B. an die Alexandrowka in Potsdam, an Naturschutzgruppen im Berliner Umland oder an interessierte Einzelpersonen. Seit 2003 sammeln wir, unterstützt von Anwohnern, im Herbst regelmäßig das Kastanienlaub in der Buchwaldzeile. Damit leisten wir einen Beitrag zur Bekämpfung der Miniermotte. Schon zweimal (1998 und 2007) säuberten wir das Havelufer in Gatow von Unrat. 1988 hatten wir als Gruppe für unsere Arbeit den erstmals vergebenen europäischen Umweltpreis in der Kategorie Naturschutz von der Conservation Foundation London erhalten, überreicht vom damaligen Umweltminister Töpfer.

Breiten Raum in unserer Tätigkeit nimmt die kommunalpolitische Arbeit im weitesten Sinne ein. Schon früh setzten wir uns vehement und konsequent für den Landschaftsschutz auf den Rieselfeldern ein – 1987 trat der Landschaftsplan endlich in Kraft. Für das Dorf Gatow wurde ein Dorfentwicklungsplan initiiert und auch verabschiedet. 1982 konnte aufgrund einer Änderung des 9. FNP die Bebauung der Feldflur zwischen Buchwaldzeile und Straße 265 mit 201 (!) Einfamilienhäusern verhindert werden. Auch die geplante Bebauung südlich der Straße 264 wurde nicht verwirklicht. Wir gestalteten das Reitwegenetz in Gatow mit, sorgten auch dafür, dass vor allem nach der Wende die lärmenden Vereine die Fläche G der Rieselfelder verlassen mussten. Ferner verhinderten wir den Bau eines Parkplatzes für 300 Autos (!) auf den Havelmathen, stattdessen wurde dieses ehem. Campinggelände renaturiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht (1993). Mit Unterstützung des Volksbundes Naturschutz verhinderten wir 1987 die geplante und schon heimlich und illegal begonnene Schlammdeponie der Berliner Wasserwerke auf den Rieselfeldern durch Klage vor dem Verwaltungsgericht. 1993 machten wir auf den allseits bekannten jahrelangen Leerstand und die damit verbundene bauliche Schädigung der Villa Lemm auch öffentlich aufmerksam. Danach wurde sie nach langem Bemühen verkauft und von privater Hand zu einem architektonischen und gärtnerischen Kleinod ausgebaut und umgestaltet. In Wahlkampfzeiten oder bei politisch brisanten Themen haben wir Kommunalpolitiker und Bürger zu öffentlichen Anhörungen eingeladen, so z. B. 1979, 1981, 1985 und 1990.

Im Dorf sollte 1994 in einer „Nacht- und Nebel-Aktion“ das historische Waschhaus auf dem Gutsgelände abgerissen werden – Anwohner und wir waren schneller als die Bagger und konnten diese Schandtat verhindern. Seither wurde das Gebäude fachgerecht restauriert und wird im Rahmen der Hoffeste und am Wochenende als lokale Begegnungsstätte genutzt. 2001 verhinderten wir zusammen mit anderen Bürgern und Gruppen aus Gatow den Bau eines Supermarktes auf dem Gelände der Gutsgärtnerei.

Zu den anderen Bürgergruppen in Gatow (und Kladow) halten wir engen Kontakt, wir kooperierten z. B. beim Bau des Supermarktes (seit 2005) auf dem Gelände der überraschend verkauften und abgerissenen katholischen Kirche St. Raffael. Als „unsortierter Bodenaushub“ (d. h. Bauschutt) von der Baustelle des Supermarktes auf bezirkseigene Wege in der Feldflur verbracht wurde und der Eigentümer, das NGA, davon nichts zu wissen schien, wurde Strafanzeige gestellt...

Die Zahl unserer Briefe mit Vorschlägen und Beschwerden an das NGA und andere Behörden ist nicht mehr zu zählen ...

2004 wurde der Landschaftspflegeverband in Spandau gegründet, der sich gezielt um die zukünftige Pflege, Gestaltung und Nutzung vieler Freiflächen, auch der Rieselfelder ab 2012, kümmern soll. Viele von uns sind dort Mitglied und werden ihre Erfahrung aus dem AK Gatow, ihr Fachwissen und Engagement zugunsten der Gatower und Spandauer Grünflächen einbringen.

Unser dritter Arbeitsbereich ist die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit. Hier begannen wir mit der Erstellung von 13 Flugblättern, auf denen wir seit 1978 über unsere Ziele informierten und für sie warben. Parallel dazu erschienen wissenschaftliche Aufsätze in den Berliner Naturschutzblättern. Später folgten eine Wanderbroschüre (1998), in der Interessantes aus der Geschichte des Dorfes und seiner Bewohner erzählt wird, zwei Fotokalender (2003 und 2005) und Postkarten mit Motiven aus Gatow sowie eine Wanderkarte (2007). Im Gemeindehaus zeigten wir ab 1998 mehrmals eine Fotoausstellung.

Manche von Ihnen erinnern sich noch an die alljährlichen Erntedankfeste, welche wir von 1980 bis 1998 organisiert hatten. Seither laden wir Sie regelmäßig zu unserer Gatower Herbstwoche ein, in deren Rahmen Sie unter fachkundiger Leitung Bekanntes und Neues im Dorf, im Wald, in der Feldflur oder auf den Rieselfeldern (wieder-)entdecken können.

Bei den Erntedankfesten auf dem Gutshof 2004 und 2006 sowie beim dort jährlich stattfindenden Weihnachtsmarkt sind wir jeweils mit unserem Stand, der auch als Info-Stand für aktuelle Gatower Belange dient, und unseren Produkten vertreten.

Journalisten der Spandauer und Berliner Zeitungen hatten in all den Jahren über uns und unsere Aktivitäten fair und ausführlich berichtet, uns oft genug unterstützt.

Übrigens: Auch die Initiative zur Feier des „750. Geburtstages“ des Dorfes Gatow ging 2007 von uns aus.

Und was haben Sie, die Gatower, Spandauer und Berliner Bürger, von alledem? Nun, bisher ist es uns weitgehend gelungen, die Gatower Kulturlandschaft, d. h. das Dorf in seinen wesentlichen Strukturen und die es umgebende Feldflur sowie den Rieselfeldbereich, von (zer)störender Bebauung freizuhalten und Ihnen allen ein attraktives und lärmarmes Naherholungsgebiet zu erhalten. Seither können Sie zur Baumbüte nach Gatow kommen und auf der Birnen-, Kirschen- oder Pflaumenallee wunderschöne Spaziergänge machen. Für Fußgänger, Reiter und Radfahrer ist ein ausgedehntes Wegenetz vorhanden, alle Flächen der ehemaligen Rieselfelder sind mittlerweile zugänglich.

Wie wird / soll es weitergehen – in Gatow und mit unserem AK? Ungeklärt ist z. Zt., wie die Rieselfelder ab 2012, wenn sie aufgrund der Vorgaben der EU nicht mehr abwasserwirtschaftlich genutzt werden dürfen, gestaltet und genutzt werden sollen. Werden sie weiterhin mit Klarwasser aus dem Klärwerk Ruhleben befeuchtet, um die Schadstoffe (Folgen jahrzehntelanger Verrieselung) im Boden zu „fixieren“, so wie es ein Gutachten der TU Dresden 1990 empfahl? Oder werden sie aufgeforstet?

Es steht der Neubau eines Gebäudes für die Freiwillige Feuerwehr in Gatow an – aber wo? Auch die Zukunft des Gutshauses in Gatow, in dem ein Kindergarten untergebracht ist, erscheint derzeit noch ungewiss.

Was wird aus den Gebäuden und der Fläche des Beutel'schen Gutes? Der Kornspeicher ist „gerettet“, aber die Hanglage am Havelufer zieht förmlich Investoren an ...

Über 100 Kopfweiden am Triftweg und in seiner Umgebung müssen regelmäßig durch Schneiden gepflegt werden! Wie viele Landwirte werden zukünftig haupt- oder nebenberuflich die Gatower Felder bewirtschaften?

Jeder von uns, der regelmäßig mitdenkt und mithandelt, d. h. zu den monatlichen Sitzungen erscheint und sich an den Arbeiten in Baumschule und Feldflur beteiligt oder Schreibtisch- bzw. PC-Arbeit leistet, „opfert“ im Laufe eines Jahres mindestens 40 Stunden - d. h. etwa eine Woche Arbeitszeit. Im Laufe der 30 Jahre haben wir also pro Person – sofern wir von Anfang an mit von der Partie waren – mindestens 30 Arbeitswochen à 40 Stunden gemeinnützige Arbeit geleistet. Wir haben einiges erreicht und noch viel mehr gelernt: einerseits Verbundenheit mit und Verantwortungsbewusstsein für „unseren“ Gatower Kiez – aber auch Geduld, Hartnäckigkeit, Strategien und Taktiken beim Umgang mit Behörden ...

Wir sind ein „Mitarbeits-Kreis“, jederzeit offen für neue Mitglieder und Ideen. In all den Jahren waren die Freude an gemeinsamer Arbeit, Zufriedenheit über Erfolge stets größer als der Frust über gelegentliche Misserfolge!

Kontakt

Wenn Sie neugierig geworden sind und Lust und Zeit haben – besuchen Sie den Arbeitskreis bei den monatlichen Treffen (jeden ersten Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr) im Gemeindehaus der ev. Kirche in Gatow (Plievierstraße) oder im Internet unter www.ak-gatow.de.

